

Ziel der ersten Übung im Bachelorstudiengang im zweiten Semester war es, ein Gespür für Raumgrößen und die bewusste Wahrnehmung von Maßverhältnissen zu schulen.

Die Studierenden wurden immer zu dritt Experten für ein bestimmtes Projekt aus einem der Themenbereiche: der große Raum, der Außenraum, der Werkraum, der Wohnraum, Raumbedarf und der Zwischenraum. Die verschiedenen Expertengruppen befassten sich mit enorm unterschiedlichen Aufgaben. Von theoretischer Recherchearbeit in der Bibliothek bis zum Aufmaß in der Stadt war alles dabei.

Die Dreiergruppe wurde entsprechend ihren Stärken und Interessen gebildet mit einem Fotografen, einem Freihandzeichner und einem Computerfreak.

Alle Untersuchungsergebnisse wurden mit Skizzen, Text, Foto und exakter CAD Zeichnung dokumentiert und dem kompletten Semester im Rahmen eines Gruppenpuzzles weitergegeben.

So entwickelten die Studierenden ein Paket von Ergebnissen, das für alle ein wertvolles Werkzeug für das Entwerfen werden kann.

Eine Auswahl der Ergebnisse zeigt die vorliegende Dokumentation.

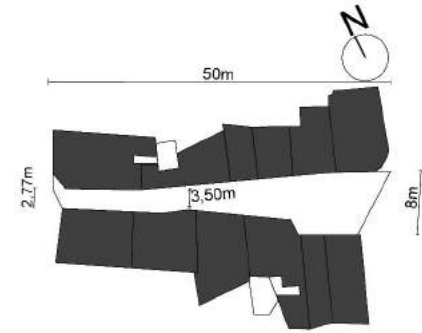
Tatjana Vautz



# BE2 | Übung 1 Raum und Maß

Hochschule Koblenz | Architektur | GdEE Prof.i.V. Tatjana Vautz | SS2016

Jesuitengasse Koblenz | ab 13. Jhd.



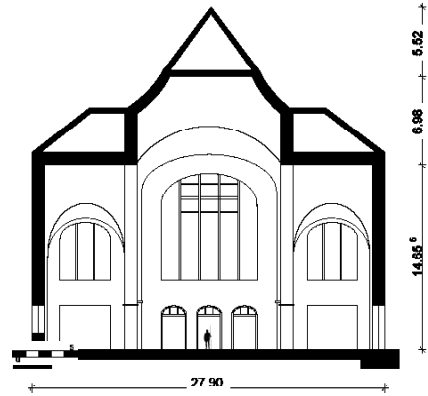
Die Jesuitengasse ist eine typische Altstadtgasse, die den Entenpfuhl mit dem Jesuitenplatz und damit die Kernbereiche mit den östlichen Stadterweiterungsgebieten des Mittelalters verbindet. Ehemals auch Nonnengasse genannt, erhielt die Gasse nach der Ansiedlung der Jesuiten ab 1580 ihren heutigen Namen. Die Baugeschichte einiger Gebäude in diesem Bereich geht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Der überwiegende Teil der Gebäude entstand im 18. Jahrhundert, wurde aber später teilweise verändert. Die meisten Gebäude in der Jesuitengasse wurden im II. Weltkrieg zerstört, jedoch anschließend in den alten Proportionen auf den Originalkellern wieder aufgebaut.

Maßstab 1:500

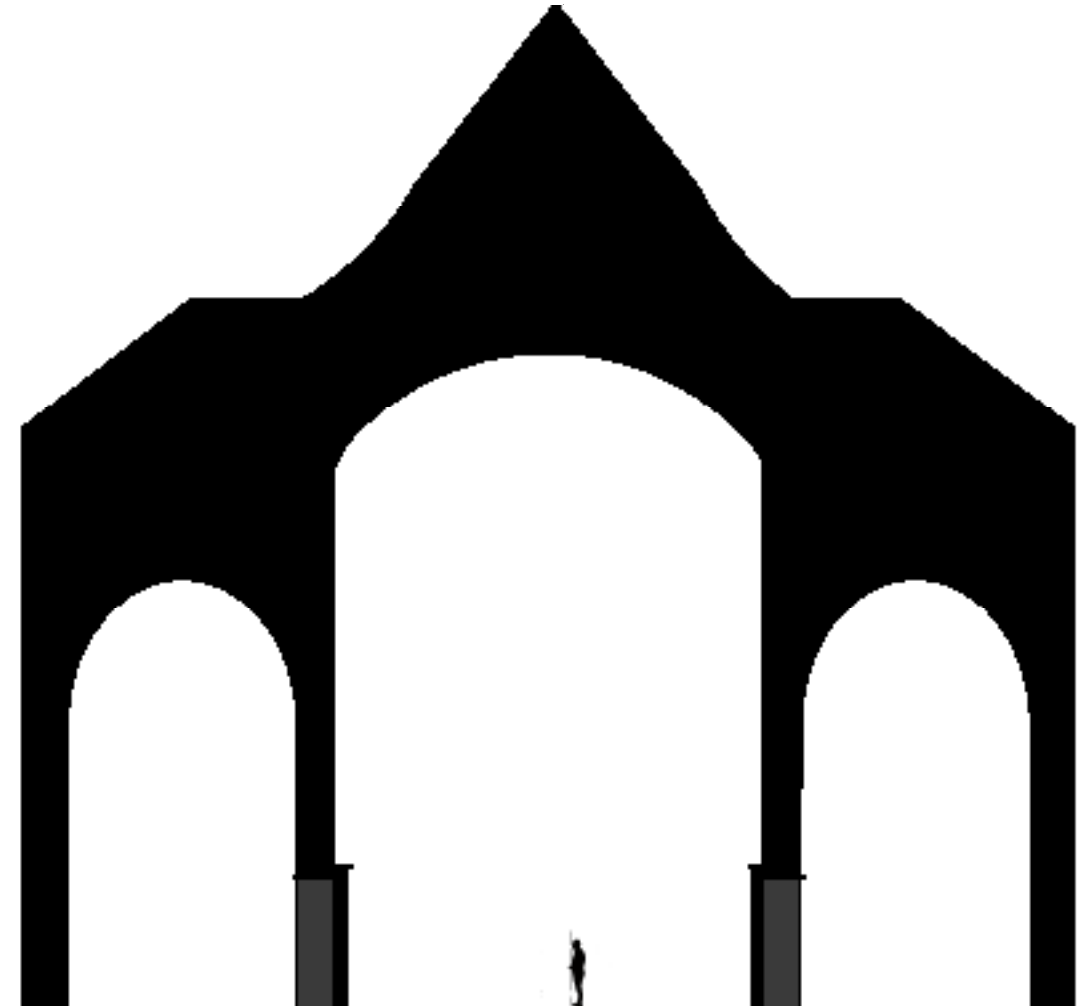
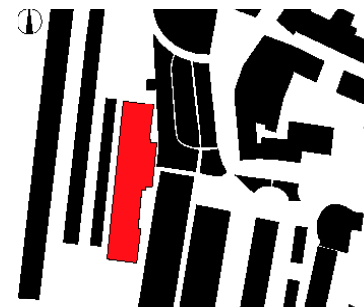
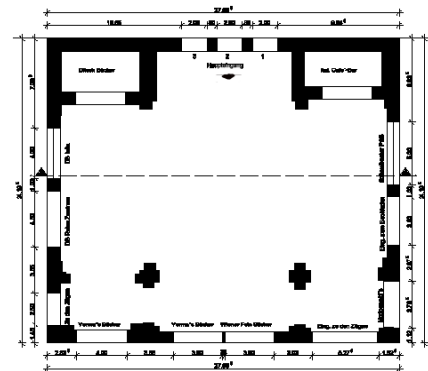


# BE2 | Übung 1 Raum und Maß

Hochschule Koblenz | Architektur | GdEE Prof.i.V. Tatjana Vautz | SS2016  
Bahnhofshalle Koblenz | Fritz Klingholz | 1899-1902



Der Koblenzer Hauptbahnhof ist ein Kreuzbahnhof und die Drehscheibe des Bahnverkehrs in Rhein-Mosel-Lahn-Gebiet, der 1902 durch die südliche Stadterweiterung in Betrieb genommen wurde. Er wird täglich von 40.000 Reisenden genutzt und ist seit 2002 Teil des UNESCO-Welterbes und steht seitdem unter Denkmalschutz. Nähert man sich dem Bahnhofplatz ist das Zusammenspiel von moderner und alter Architektur nicht nur wegen dem alten Hauptbahnhof, sondern auch aufgrund des modernen Busbahnhofs mit der Glasfassade nicht zu übersehen. Der Koblenzer Hauptbahnhof zeichnet sich durch Beschädigungen im zweiten Weltkrieg saniert. Im Vergleich zu populären Gebäuden des Neobarocks ist die Koblenzer Bahnhofshalle sehr grob bearbeitet. Auffällig ist jedoch der Vergleich der Aussenfassade und dem Innenraum. Äußerlich wirkt die Halle sehr groß, einladend und detailliert, doch beim Betreten der Bahnhofshalle ändert sich die Stimmung. Der Empfang ist durch die hohe Decke sehr offen und frei, doch im innenbereich ist die Atmosphäre mit sich, was auch daran liegt, dass die ferne Aussicht fehlt. Beim Betreten der Halle gibt es keine horizontale Sicht. Dem Besucher werden nur zwei weitere Wege angeboten. Links führt ein schmaler Weg zu den Zuggleisen, rechts zu einem Nebenausgang in die Koblenzer Innenstadt. Im Großen und Ganzen ist das Gebäude vom Entwurf mehr als nur eine Bahnhofshalle. Es wird dem Begriff Halle durch ihre Bearbeitung nach dem Stil des Neobarocks nicht gerecht. Ihre Funktion als Übergangsort für Reisende Menschen erfüllt das Gebäude, doch der Besucher wird durch eher kalte innere Atmosphäre nicht zu einem längeren Aufenthalt eingeladen.

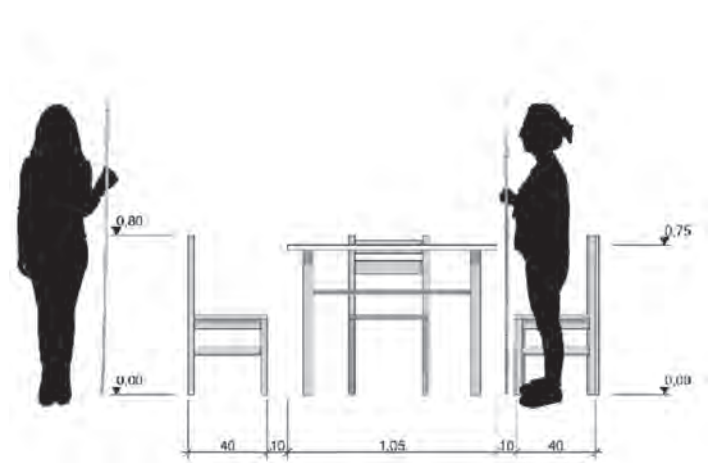




# BE2 | Übung 1 Raum und Maß

Hochschule Koblenz | Architektur | GdEE Prof.i.V. Tatjana Vautz | SS2016

Esstisch Varianten mit Bewegungsflächen | für 2/4/6/8/12 Personen

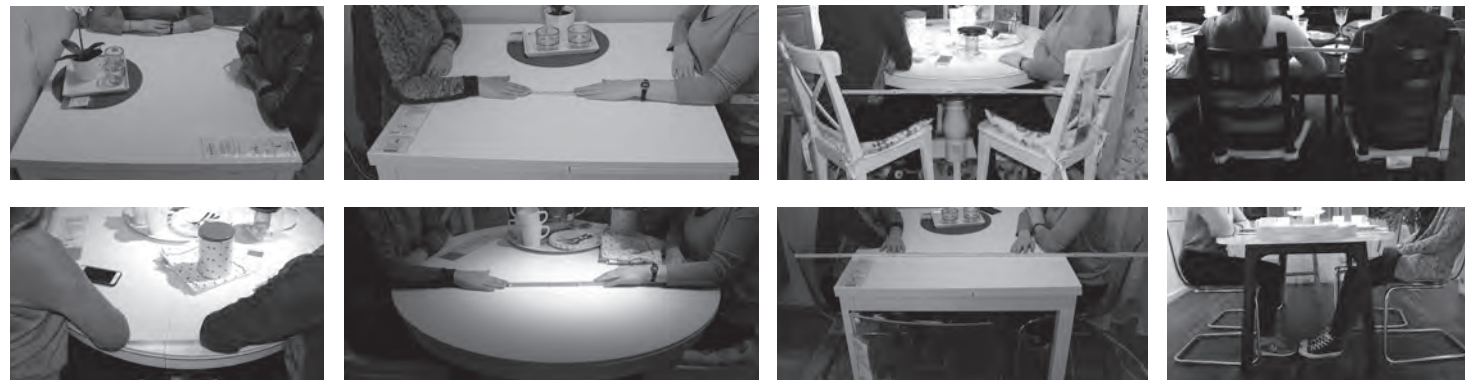


Ansicht 1:20

Bei einem **rechteckigem Tisch für zwei bis vier Personen** ist die Größe 90 x 90 cm und für vier bis sechs Personen ist die Größe 90 x 185 und 90 x 220 cm. Die Arme der Personen, die an der Ecke sitzen, haben einen Abstand von 15 cm und die Füße 8 cm. Personen, die nebeneinander sitzen und deren Ellenbogen ausgestreckt sind, ist der Abstand 12 cm. Bei gegenüber sitzenden Personen, bei dem eine Person mit ausgestreckten Beinen sitzt, beträgt der Abstand 2 cm und die ausgestreckten Arme 7cm und nicht ausgestreckte Beine 20 cm. Die Stuhllehnen haben einen Abstand von 145 cm, wenn die Personen gegenüber sitzen.

Bei einem **rechteckigem Tisch für acht bis zwölf Personen** ist die Größe 105 x 295 cm. Die Arme der nebeneinander sitzenden Personen, haben einen Abstand von 0-6 cm und die Schulter 27 cm. Personen, die gegenüber sitzen und die Arme ausstrecken, beträgt der Abstand 22 cm und die ausgestreckten Beinen 18 cm. Wenn die Personen an der Ecke sitzen, beträgt der Abstand der Arme 29 cm und die Füße haben einen Abstand von 13 cm. Und 50 cm Abstand betragen die Beine, wenn die nicht ausgestreckt sind.

Bei einem **rundem Tisch für vier Personen** ist die Größe 110 x 110 cm. Der Zwischenabstand bei nebeneinander sitzenden Personen, mit ausgestreckten Ellenbogen betragen die Arme 30 cm und für die Füße 6 cm. Beim gegenüber Sitzen beträgt der Abstand für die Füße 7 cm. Die Stuhllehnen haben einen Abstand von 164 cm.









Die architektonische Idee muss formuliert werden, damit aus ihr heraus weitere Fragestellungen im Entwurfs- und Bauprozess beantwortet werden können. Material und Detail schärfen die Idee.

Um diesen Gedankengang zu begreifen, hatten die Studierenden die Aufgabe hervorragende architektonische Beispiele daraufhin zu untersuchen. Jeweils in einer Dreiergruppe wählten sie ein Projekt aus einer vorgegebenen Reihe, um dieses zu analysieren und in Gruppenpuzzle zu präsentieren. Die Ergebnisse waren auf zwei Plakaten mit unterschiedlichem Inhalt darzustellen, zu einen eine Projektdokumentation und zum anderen die Darstellung der gefundenen architektonischen Ideen.

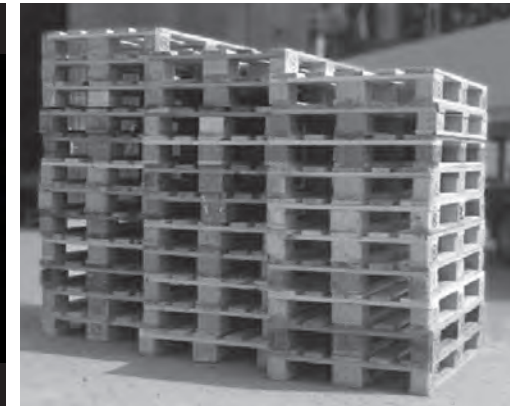
Zur Verdeutlichung der räumlichen und atmosphärischen Ideen, sollten Projektfotos gesucht werden, die die Hauptthemen des Entwurfs am besten darstellen. Die Fotografien sollten mit bildhaften oder auch abstrahierenden Mitteln begleitet werden. Dafür war nur eine Darstellungsart pro Projekt zulässig: Piktogramm, Diagramm, Comic, Fotoreihe von einer Handlung oder Imageabbildungen.

Als Beispiel habe ich ein Schnurknäuel herangezogen, welches ein faszinierend stabiles Gefüge bildet und dabei einen Raum entstehen lässt. Genau um solche Bildassoziationen geht es. Herzog und de Meuron stellen ein solches Knäuel ihrem Entwurf der Allianzarena in München gegenüber.

Ein prägnanter Text, auch ein Satz oder ein Begriff, sollte die Entwurfsgedanken ergänzen. Die Bearbeitungszeit betrug 2 Wochen. Wir erhielten eine große Vielfalt von räumlichen Assoziationen, etwas eine durch Gallier bearbeitete römische „Schildkröte“ aus Cäsars Legionen oder einen Stapel transparenter Ikea Plastikboxen.

Eine Auswahl der Ergebnisse zeigt die vorliegende Dokumentation.

Tatjana Vautz



## BE2 | Übung 2 | die architektonische Idee

Hochschule Koblenz | Architektur | GdEE Prof.i.V. Tatjana Vautz | SS2016

Kolumba | Peter Zumthor | 2007

DER SONNENLAUF BRINGT AUSGEWÄHLTE WERKE DURCH LICHT UND SCHATTEN  
WECHSELWEISE ZUM LEUCHTEN



Die Atmosphäre, die entsteht, wenn Licht durch eine perforierte dicke Wand dringt, das haben die Bearbeiter in einem Selbstversuch mit Taschenlampe und Ziegelstein festgehalten.

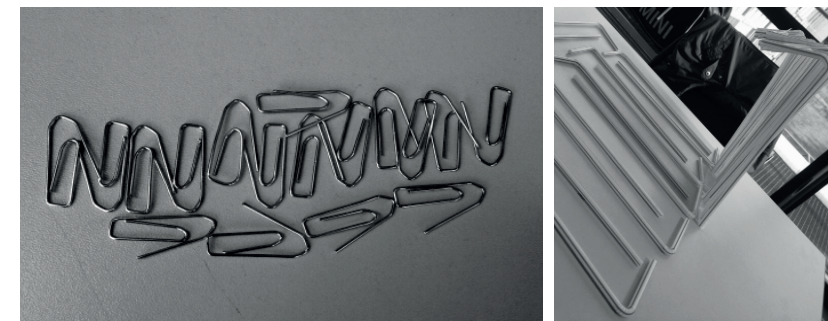
Peter Bosche | Delina Oster | Madeleine Scharenberg

# BE2 | Übung 2 | die architektonische Idee

Hochschule Koblenz | Architektur | GdEE Prof.i.V. Tatjana Vautz | SS2016

Bogenschießanlage Barcelona | Miralles + Pinós Architekten | 1992

Sanfte Bögen aufgefächert am Hang



Mit Büroklammern und Trinkhalmen gelingt es die Grundstruktur des Projektes nachzuempfinden.

Sina Fabienne Arnold | Johanna Korden | Sarah Luft



# BE2 | Übung 2 | die architektonische Idee

Hochschule Koblenz | Architektur | GdEE Prof.i.V. Tatjana Vautz | SS2016

Wohnanlage Mühlweg Wien | Kaufmann | 2003

Integration auf lokaler Ebene, Umweltschutz auf globaler Ebene.



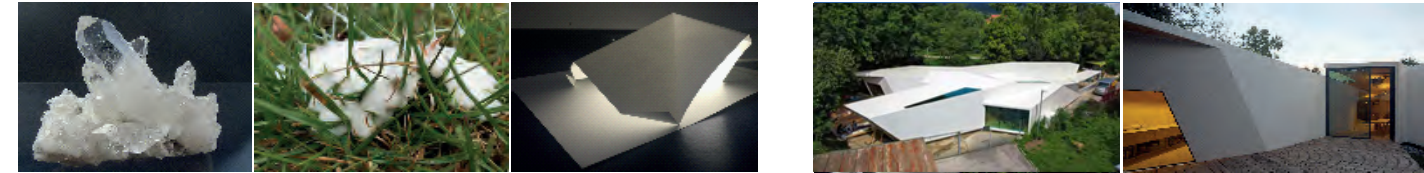
Den Bearbeitern gelingt hervorragend die entwurflichen Grundgedanken mit dem Holzpalettenstapel zu fassen. Hier zeigt sich das verwendete Material in seiner Anmutung, aber auch das Serielle, der Vorfertigungsgedanke der Konstruktion. Das Plakat findet im Layout die richtige Balance.

Alina Berresheim | Lea Göbel | Tobias Hees

# BE2 | Übung 2 | die architektonische Idee

Hochschule Koblenz | Architektur | GdEE Prof.i.V. Tatjana Vautz | SS2016  
Kunst- und Architekturschule „bildung“, Innsbruck | 2015

Fließendes Raumkontinuum



Ein Schneerest schmiegt sich in den Innsbrucker Wald. Bei dieser Arbeit überzeugt einfach alles.

Marina Bock | Janina Hoffmann | Johanna Jöckel

Quelle: <http://bilder.4ever.eu/tiere/wasserleben/krake-182847>  
[http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/4833489/Innsbruck\\_Kunst-und-Architekturschule-fur-Kinder](http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/4833489/Innsbruck_Kunst-und-Architekturschule-fur-Kinder)



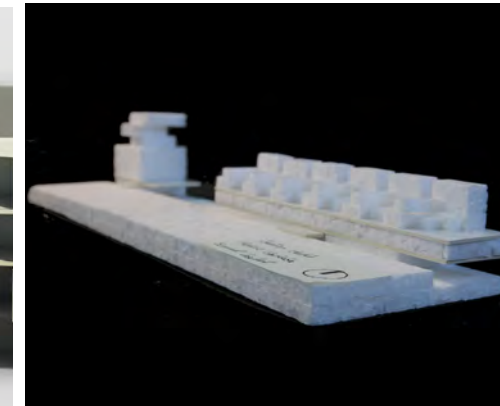
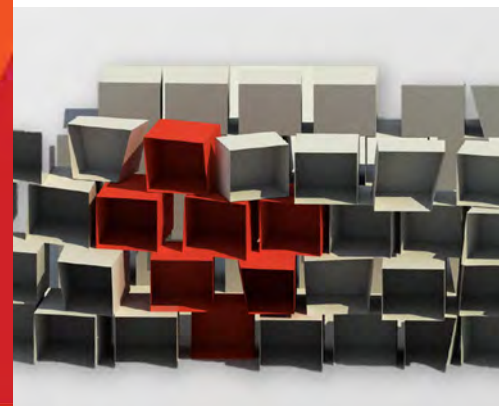
Gestärkt und gerüstet durch die ersten beiden Übungen konnte man sich nun an eine erste komplexere Entwurfsaufgabe heranwagen. Ergänzend zum Campusentwurf der Masterstudierenden sollte Raum für Studierende der Hochschule Esslingen entworfen werden. Gearbeitet wurde wieder in einer Dreiergruppe. Die Bearbeitungszeit betrug **8 Wochen**.

Ziel im ersten Schritt der Aufgabe war, räumliche und organisatorische Ideen für jeden der drei atmosphärischen Programmteile - **Wohnräume** für Studierende und für Gäste der Hochschule, **Gemeinschaftsräume** die auch vom umliegenden Stadtquartier mit Volkshochschule genutzt werden konnten, und dem Raum dazwischen, Erschließungs- und **Verbindungsräume** zu finden.

Erst in einem zweiten Schritt wurden die städtebauliche Komposition und die Ausarbeitung der Volumetrie bearbeitet. Hierfür standen fünf städtebauliche Ansätze der Masterstudierenden zu Verfügung. An einem gemeinsamen Zwischentermin präsentierten diese ihren Entwurfsstand und stellten ihre Analysen zum Ort vor. Drei Grundvolumetrien standen den Bachelorstudierenden zur Auswahl: **Flach im Park** 35 m x 35 m x 10 m, **Lange Kante** 155 m x 16m x 16m entlang der Straße oder **Schlank im Park** 15m x 30m x 55m.

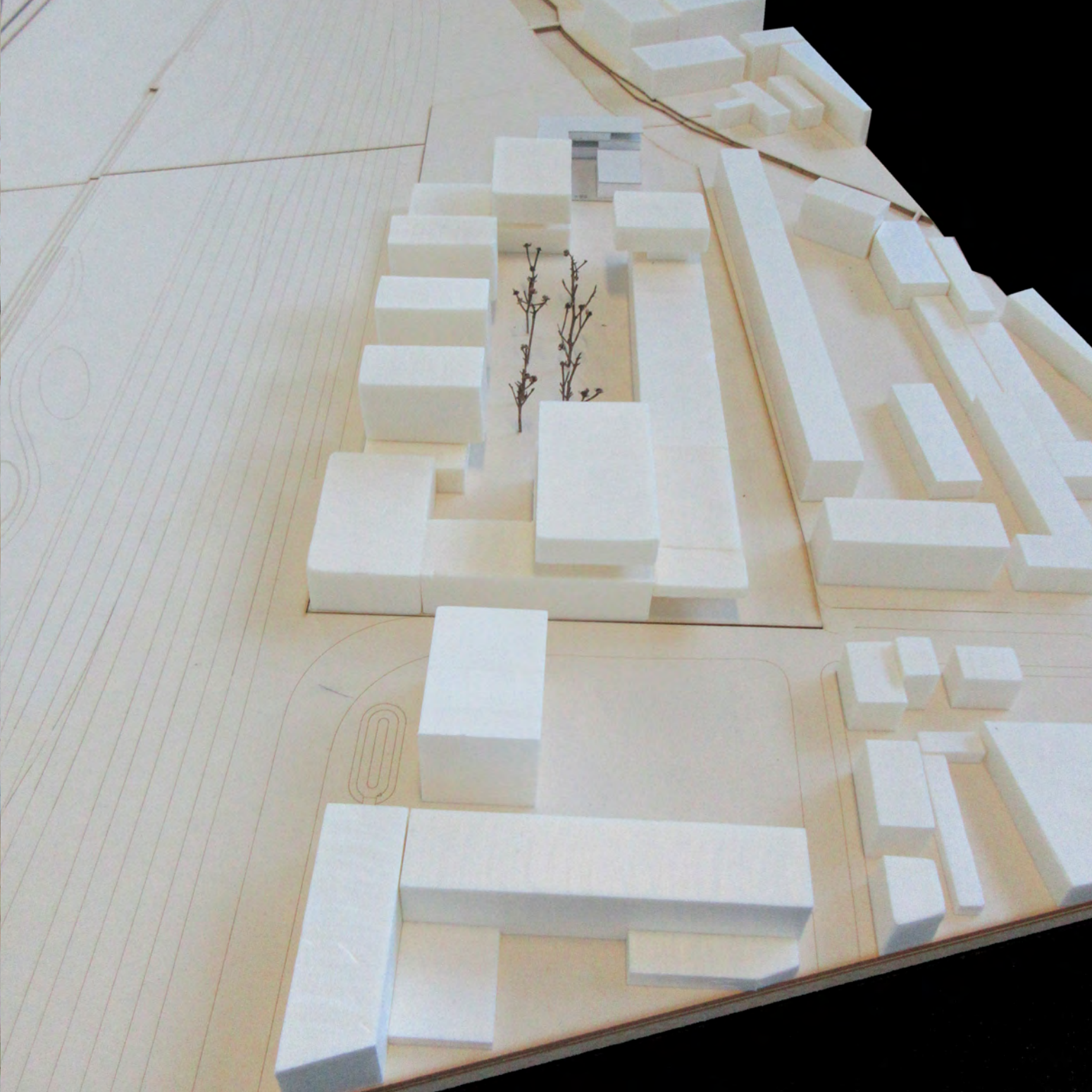
Eine Auswahl der Ergebnisse zeigt die vorliegende Dokumentation.

Tatjana Vautz









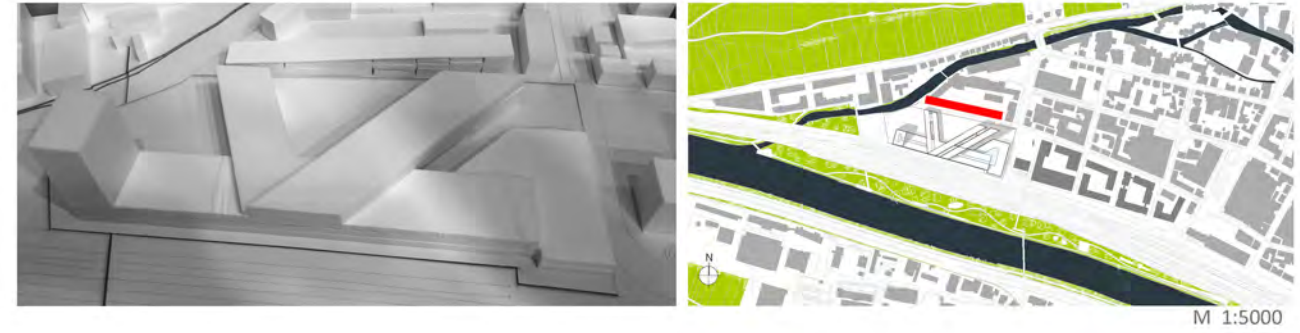


# BE2 | Übung 3 | Raum für Studierende

Hochschule Koblenz | Architektur | GdEE Prof.i.V. Tatjana Vautz | SS2016

## GRÜNE TREPPE

Die Natur als Hauptakteur im studentischen Leben sehen und verstehen. Über die sogenannte „Kante“ erstreckt sich ein Studentenwohnheim, welches einer treppenartigen Grünfläche gleicht. Es scheint, als habe man das verlorene Grün - durch die Errichtung des Gebäudes - auf dem Dach neu aufleben lassen. Als Wohnraum dienen zwei verschiedene „Containertypen“, in denen bis zu zwei Studenten eine Gemeinschaft bilden. Eine Küchenzeile teilen sich bis zu 10 Personen. Den Bezug zur Natur zeigen besonders die Zwischenräume, die einen Ort der Atmosphäre/ des Verweilens darstellen. Ausgezeichnet durch einen indirekten Lichteinfall und Pflanzen der Umgebung. Die Bereiche „Wohnen“ und „Werkstatt“ werden von Weinreben durchzogen und lassen einen Blick über Esslingen erahnen. Die Werkstätten zeichnen sich durch ihre hohe Transparenz aus und ermöglichen den Studenten ein Arbeiten in naturnaher Umgebung. So bilden sie einen fließenden Übergang zum Neckar. Die Atmosphäre der „Grünen Treppe“ wird vor allem durch die Materialien unterstrichen. Naturholz, Glas und eine „hüllenartige“ Fassade nach Nieto Sobejano, die dem Grün Zugang zum Inneren des Gebäudes ermöglicht, stehen im Vordergrund. Es scheint als ordne sich die 155 Meter lange Dachterrasse den standardisierten Bereichen des Studentenwohnheims über. Sie steht den Studenten als Zufluchtsort aus dem Alltag zur Verfügung.



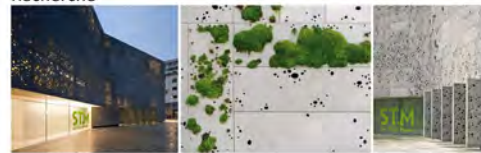
### Ideenfindung



### Vom Containerwohnen zur "Grünen Treppe"



### Recherche

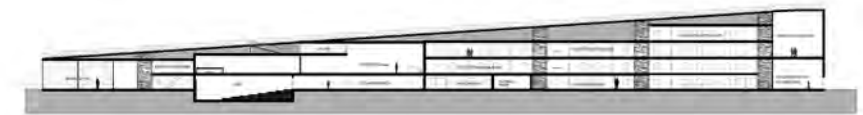
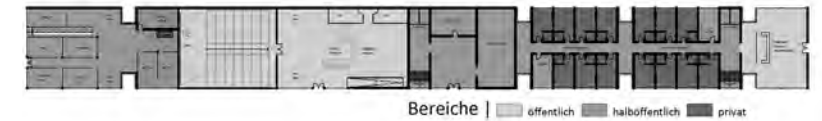
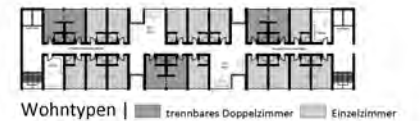


San Telmo Museum | Nieto Sobejano

Janina Hoffmann | Johanna Jöckel | Mirko Pries



Programm | Dachterrasse | Die Natur im Fokus





# BE2 | Übung 3 | Raum für Studierende

Hochschule Koblenz | Architektur | GdEE Prof.i.V. Tatjana Vautz | SS2016



# BE2 | Übung 3 | Raum für Studierende

Hochschule Koblenz | Architektur | GdEE Prof.i.V. Tatjana Vautz | SS2016

